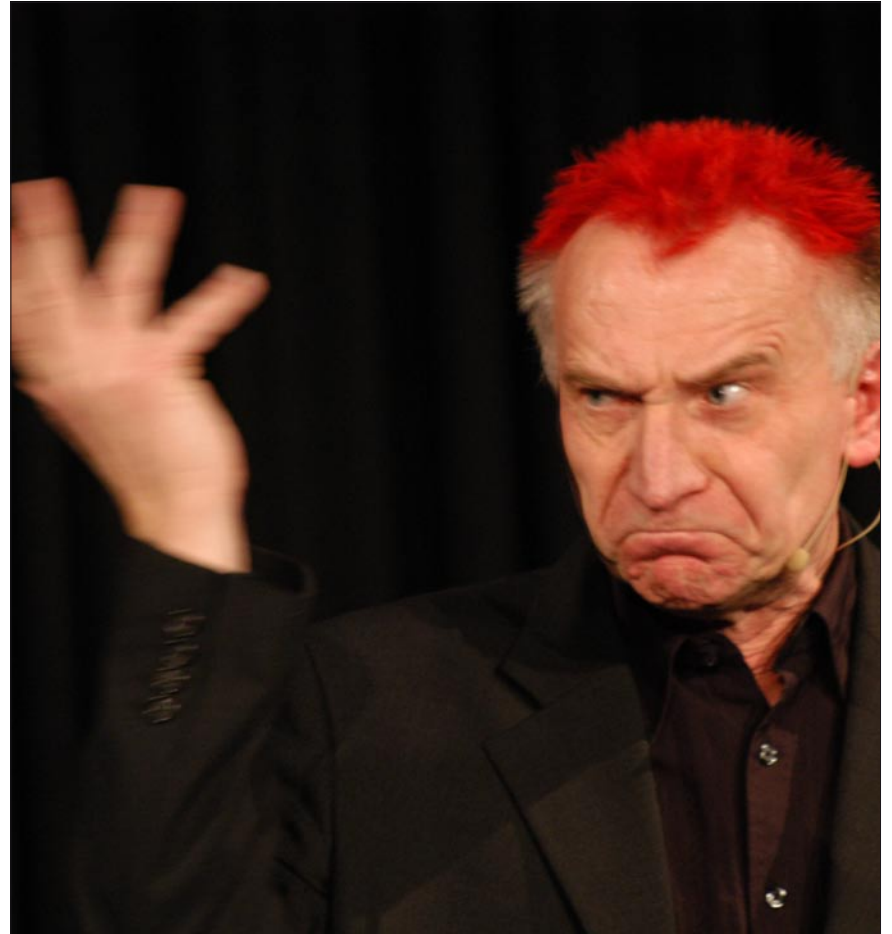


An Merkel beißt sich Hoffmann Zähne aus

Berliner Polit-Kabarettist feiert im Harlekin Programmpremiere

Gestik, Mimik, Ideen und der Kopf dahinter: Gerd Hoffmann und sein Programm sind eine authentische Einheit – eine zweieinhalbstündige verbale Karikatur der Mächtigen, die bei genauem Hinsehen zu wenig aus ihrer Macht machen.
Holz



VON MARKUS HOLZ

HORST. Wo gestern die SPD ihren Neujahrsempfang ausgerichtet hat, stand am Freitag ein ganz anderer Akteur auf der Bühne, der um Worte über die „ehemalige Volkspartei“ ringen musste. „Ich halte mich etwas zurück, weil ich mich nicht der Leichenfledderei schuldig machen will“, sagte der Polit-Kabarettist Gerd Hoffmann vor mehr als 70 Premierengästen im Harlekin. Hoffmann spielte

erstmals sein zehntes Soloprogramm – jeder Applaus, jedes Schweigen der Hände, jeder Lacher waren ein Test für die Güte seiner neuen Ideen.

Hoffmann ist ein Unverbesserlicher. Er sticht mit seiner Feder seit 20 Jahren auf die Mächtigen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein und muss gestehen: Nichts ändert sich. Rente, Gesundheitssystem, Staatsschulden, ökologische Verkehrskonzepte – jede Regierung hebe diese Probleme

verbal in den Stand einer Kernaufgabe. „Und was passiert? Nüschtl!“ An Pointen über die Kanzlerin beißt sich Hoffmann die Zähne aus, „denn sie macht alles richtig: Sie sagt nichts und sie macht nichts“, meint Hoffmann. Merkels Ministerriege und die Tigerenten-Koalition sind dankbarere Zielscheiben. Ein atemraubender Ritt durch die Irrungen der Politik – Test bestanden. Der Applaus drückte diesem Programm das Gütesiegel „erlebenswert“ auf.